

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74132)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückentwurf auf Kosten des Abnehmers wird durch gerichtliche Mitwirkung eingeschlossen werden müssen. — Platzanzeigen bei Aufgäbe der Anzeiger werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 263.

Westerstede, Sonntag den 9. November 1919.

59. Jahrgang.

Gegen den Wucher.

Die Reichsregierung will endlich, vom bayerischen Justizministerium dazu angeregt, mit voller Rücksichtslosigkeit gegen Wucherer und Schieber vorgehen, die sich immer mehr und mehr zum Herrn unserer Wirtschaftslage aufwerfen und aller Anstrengungen zu spotten verstehen, die man bisher zu ihrer Befämpfung gemacht hat. Die Gefahr steigert sich vielmehr von Tag zu Tag. Immer weitere Kreise unersäglich erdrückender Kaufkraftmangel werden von ihr ergriffen, und immer häufiger fallen sich Beamte — untere, mittlere, höhere — als Helfershelfer dieser Schieber und Gauner anmerben, denen nichts heilig ist als der Gewinn. Keine Lösung ist heute vorläufig in Deutschland als der Kampf gegen dieses Übel, das am Mark des Volkes zehrt und alles, was noch festhalten hat an Anstand und Rücksicht, an Geseßestreue und sozialer Gesinnung, mit seiner Unmoral an vergiften droht. Wo, warum zögert man? Ist es doch so weit gekommen, daß nach Anberungen von maßgebender Seite 10% aller Eisenbahnleistungen zurück aus dem Verkehr verschoben und nicht auffindbar sind, weil sie, gestützt mit Schiebern, nach Nebenstationen und entlegenen Stationen verschoben sind.

Herr Schiffer, der neue Reichsjustizminister, gedenkt demnächst mit einer Vorlage an die Nationalversammlung hervortreten, um besondere Vollstreckungsgegenstände gegen Schieber und Wucherer mit weitestgehender Befugnisse zur Einführung zu bringen. Wer auf frischem Wege dieser Art erfaßt wird, soll sofort beim Richter abgeurteilt werden, ohne umständliche Voruntersuchungen vor den Richter geschleppt werden, und zwar rechtskräftig abgeurteilt werden, damit die Strafe auch ohne Verzögerung dem Verbrecher an dem Tage fallen kann. Von den Rechtsanwaltschaften mit denen unter sicherer Gerichtsverfahren jeden Angeklagten, den man sofen wie den geschädigten, umgibt, würde allerdings nach diesen Vorschriften für die Herren Schieber und Wucherer in Zukunft nicht viel übrig bleiben; aber da diese Leute offenbar nicht gebremst sind, im Gegenteil heftiger sich an nur einen Stein auf dem andern zu lassen, wenn er ihren schamlosen Selbstinteressen im Wege steht, wird wohl eine rechtliche Abschneidung auf ihren Ungehorsam schließlich zu rechtlichen Folgen führen. Allenfalls ließe sich über das Maß, den Umfang dieser Entschärfung streiten, wobei indessen nicht übersehen werden darf, daß halbe Arbeit auf diesem Gebiete die Dime nur noch verschlimmern würde. Wer seine alten juristischen Gemütsbeben höher stellt als die Rücksicht auf die absolut notwendige Wiederherstellung von Treue und Glauben im täglichen Verkehr, in Stadt und Land, der täte besser daran, die Hände in den Schoß zu legen und diesem schamlosen Ungehorsam ruhig das Feld zu überlassen. Daß es mit bloß polizeilichen Mitteln nicht auszurufen ist, auch wenn noch so viele Sonderstellen und Ämter zu seiner Befämpfung gegründet werden, lehren uns die täglichen Erfahrungen. Es bleibt also nichts übrig, als auch die Aufsicht mit schärferen Waffen auszurüsten; und je gründlicher man dabei verfährt,

desto schneller darf man einen Erfolg dieser Bemühungen erhoffen.

Aber schon beginnen die ewig Bedenklichen sich auch hier zu rühren, die Leute, denen der Entschluß, einen Reiz zu wachen, nur dann zufällig erwidert, wenn Sicherheit dafür besteht, daß er auch unter gar keinen Umständen noch gemacht wird. Ein bekannter Berliner Rechtsanwalt glaubt auf das Eindringlichste vor den Absichten des Reichsjustizministers warnen zu müssen: wo bleiben die Schutzrechte für den Angeklagten, die wir in langwieriger, mühseliger Rechtsentwicklung glücklich erungen haben, die Möglichkeit ausgiebiger Verteidigung, gründlicher, unparteiischer Prüfung, späterer Wiederverurteilung etwaiger Rechtsirrtümer? Soll das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, der Ehrliche dem Unehrlichen gleichgestellt, dem teuren Demunziantentum Tür und Tor geöffnet werden? Kurz, alle die lieben, alten Bekannten stellen sich päntlich wieder ein, die uns immer begegnen, wenn der Arm des Gesetzes sich einmal zu freivollem Schlag erheben will, um das gemeine Missetätergenie am Boden vernichtet zu sächtigen. Bedenken, die gut u d begründet waren, solange wir es nur mit Einzelurteilungen auf dem Gebiete des Verbrechertums zu tun haben, sollen Abwehrmaßnahmen lähmen, die notwendig geworden sind, um einem Unwesen zu steuern, das nachgerade im alltäglichen Leben erschreckend, wenn die Ordnung im Staatsleben aufzuheben droht. Gewiß soll alles versucht werden, um zu verhindern, daß der Unschuldige mit dem Schuldigen auf der Strafe bleibt, aber das sollen die Herren Juristen ihr Gehirn anstrengen — sie sind ja sonst so erfindereich. Wenn sie jedoch gleich wieder mit grundsätzlichen Widerstand bei der Hand sind, so lassen wir Gewähr, daß der Schuldige mit dem Unschuldigen unversehrt auf der Straße gesprochen wird, und die Fortdauer dieses Zustandes wäre das schlimmste, was uns jetzt noch passieren könnte. Soffentlich läßt sich Herr Schiffer nicht beirren, und von der Nationalversammlung muß erwartet werden, daß sie über juristische Spinnereien nicht stolpert. Sonst muß es schließlich dahin kommen, daß das Volk zur Selbsthilfe greift — und dann ist noch ungleich häufiger die Woge der Gewalt gegeben, daß daneben gegriffen wird.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, den 8. November 1919.

— Wegen der Bahnperre muß für Zwischenbahn und Westerstede der angelegte Vortrag des Herrn Wachtel die Werte vorläufig ausfallen.

— Auch hier führen die Begriffsverwechslungen von „Mein“ und „Dein“, die in den Köpfen vieler Menschen mehr und mehr um sich greifen, zu immer größerer Unsicherheit. Alles, was nicht stets mit Augen bewacht wird, wird unrettbar eines Tages von Langfingern entwendet. — Das mußte auch der hiesige Turn- und Sportverein erfahren, als er gestern die betrübliche Entdeckung machte, daß ihm seine wertvollen

Fuß- und Gummistübe usw. aus dem Schützenhause auf der Schützenwiege gestohlen worden waren. — Der oder die Täter werden wahrscheinlich Hausgelegenheit gekannt haben. Hoffentlich gelingt es, sie zu pafen.

— Dadurch, daß bei der Zeichnung der Sparprämien-Anleihe die Hälfte des Betrages in Kriegs-anleihe, die augenblicklich ungefähr 80 vom Hundert notiert, zum vollen Wert, also zu 100 angenommen wird, erwerben die zukünftigen Besitzer dieser Sparprämien-Anleihe sie nicht zum Nennpreis, sondern zu ungefähr 90 Mark, d. h. sie zahlen 500 Mark bar und 500 Mark Kriegsanleihe zu 80 Mark = 400 Mark, zusammen also ungefähr 900 Mark. Bei der Tilgung erhalten sie jedoch für jedes Stück 1000 Mark plus 50 Mark einfache Zinsen für jedes verlassene Jahr. Neben diesem Vorteil kommt noch die automatisch einjüngende Kurssteigerung, so daß es sich um eine äußerst günstige Kapitalanlage handelt.

— Die Landesartoffelstelle schreibt unter Hinweis auf ihre Befremdung im heutigen Anzeigenteil folgendes:

Für die Ernährung der verlorungsberechtigten Bevölkerung in den Bedarfsbezirken des Oldenburger Landes mit Kartoffeln ist eine Menge von 700000 Zentner erforderlich. Hieron sind noch rund 180000 Zentner aufzubringen, davon 100000 Zentner für die Versorgung in den Wintermonaten. Da die Anlieferung jetzt pflöglich nachläßt und der Winter vor der Tür steht, drohen ernste Ernährungsschwierigkeiten zu entstehen, wenn die Anlieferung nicht noch energisch wieder aufgenommen wird. Die zuständigen Behörden sind sich der Pflicht bewußt, die Versorgung der Bevölkerung für den Winter zu sichern; sie werden daher, wenn es nicht gelingt, die dringend notwendigen Kartoffeln durch freiwillige Anlieferung schnellstens zu erhalten, die zwangsweise Abnahme anzuordnen. Um eine verstärkte Anlieferung zu ermöglichen, ist bis zum 15. d. M. sämtliche Eisenbahnen für den Personenverkehr gesperrt worden. Diese Zeit muß ausgenutzt werden; weshalb nochmals an alle Kartoffelerzeuger die dringende Aufforderung ergeht, ihre Ueberflüsse freiwillig abzuliefern.

Die Landesartoffelstelle ist sich zwar bewußt, daß der Erzeugerhörsatz mit 75% Mt. unter den heutigen Verhältnissen nicht hoch genug bemessen ist. Doch da die Festsetzung auf Verordnung der Reichsregierung beruht, war eine Erhöhung von hier aus nicht möglich. Jetzt, nachdem der größte Teil der Kartoffeln geliefert worden ist, hat die Reichsregierung gestattet, für die Mengen, die in der Zeit vom 3. November bis 15. Dezember zur Anlieferung gelangen, neben dem Erzeugerpreis eine Prämie von 2 Mt. für den Zentner zu zahlen. Die Landesartoffelstelle hält die Anregung der Reichsregierung für sehr bewertend. Die Prämie würde in der Hauptsache nur solchen Erzeugern zu Gute kommen, die aus selbständigen Gründen ihre Anlieferung nicht erfüllt haben. Diese mit einem erhöhten Preis zu bedenken, würde von den Erzeugern, die ihre Ueberflüsse schon abgeliefert haben, nicht verstanden, sondern als ungerecht empfunden und auf schärfste verurteilt werden. Die Landesartoffelstelle hat daher unter einstimmiger Zustimmung ihres Vorstands beschlossen, die Prämie nicht auszusuchen und glaubt damit im Sinne aller guten Anlieferer gehandelt zu haben. Das Ministerium hat den Beschluß der Landesartoffelstelle gutgeheißen und verlangt, die fälligen Erzeuger unter jeder Bedingung zur Anlieferung zu zwingen.

Die sämtlichen bereits abgelieferten und die noch erforderlichen Kartoffeln sind für die Versorgung der heiligen Landesbevölkerung bestimmt. Eine Lieferung nach auswärts ist schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil Oldenburg als Bedarfsbezirk noch auf Lieferungen

Neuen Anzeiger über den Wert der Kartoffeln. Diese Heranziehen führte zu einem Entschluß: wohl sie sich helfen lassen, dann müsse sie ihm aus dem Lande die geeigneten Schritte lassen, oder er stehe ihm 1000000 von ihr ab und sie möge zusehen, wie sie mit ihrem Wort allein fertig werde. Zum Narren halten sollte er sich nicht länger.

Schroffer als je zuvor sagte er ihr dies, wärdent Ungebuld und Ärger aus seinen Augen blitzen.

Da erliefte sie und lenkte ein. Bögder gestand sie, daß ihr Verwandter, der die Wirtschaft draußen in Lambach einstmals führte, sie gestern besucht und er auch geraten habe, die Scheidungsklage gegen ihren Mann einzulegen. Wenn er Ernst meinte, werde er die Klage doch nachgeben und in die Überlieferung auf das Land willigen. Bei den Verhörungssterminen könnten beide Teile ja noch immer einsehen.

Das war nun nicht gerade, was Bernd eigentlich erstrebte, aber er unterließ die vielen Vorwürfe doch selbst, und endlich willigte die Frau ein, daß die Scheidung beantragt werde.

Bernd war sich nicht unbenutzt, sie überredet zu haben. Für ihn stand die Sache von Anfang an so klar, daß er überzeugt war, Frau Sarah sei eben jetzt endlich aus freien Stücken zur richtigen Einsicht gekommen.

Und die Papieren er behalte ich, bis Ihr Mann seine althergebrachte gegen mich zurückgegeben hat, ichich er aber E werden keinen Gebrauch davon machen Herr Doktor?

Nur wenn Ihr Mann selbst mich dazu einmietet oder Sie es im Verlauf des Scheidungsprozesses wünschen, um leichter von ihm los zu kommen.

Und wie ist es mit der Klage, die Sie gegen ihn eingereicht haben?

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebertstein.

(Nachdruck verboten.)

20. Kapitel.

Bernd hatte sich topfüber in die Arbeit gestürzt. Wie am Anfang seiner Praxis, als er noch keinen Konsumenten besagten konnte und mit zwei Schreibern alles allein besorgte, so machte er auch jetzt alle Arbeit allein.

Den Konsumenten hatte er auf Urlaub geschickt. Tag und Nacht beschäftigt er sich ausschließlich mit seinem Beruf, an den er sich flammerte wie ein Dürstender an die Quelle.

Arbeit, nur Arbeit, damit er nicht zum Denken kam, nichts hörte und nichts sah. — Bernd, du richtest dich ja zugrunde in dieser Weise! — Das ist seine Mutter ernstlich beunruhigt. — „Gönne dir doch etwas mehr Ruhe!“

Aber er sah sie nur mit einem seltsam bitteren Lächeln an, als wollte er sagen: „Wer ist denn schuld daran? Du weinst ja am besten, warum ich es tue!“

Dann schlug sie sich die Augen nieder und schwie. Ja, sie mußte es. Und sie mußte auch, daß all ihr Bemühen, durch tausend kleine Nummernsammlungen wenigstens äußerlich den Ris in seinem Leben weniger fühlbar zu machen, ganz umsonst war.

Er sah sie kaum. Er merkte oft nicht einmal ihre Gegenwart. Und wenn er sie sah, dann war ihr Anblick ihm eine innere Qual, wie sie ihm mit bitterem Schmerz anerkte.

Das Billenortel, in dem Rehmens wohnten, mied Bernd. Sie waren ja wohl längst fort von G., sagte er sich. Reiche Leute ohne Beruf, wie sie, konnten auf Reisen gehen, um so vergessen.

Aber selbst den Anblick des Hauses mit den herabgelassenen Rollläden würde er jetzt noch nicht ertragen, fühlte er.

Troddem traf es sich eines Tages, daß er dort vorüber mußte auf dem Weg zu einem Klienten, der krank war und ihn zu einer Behandlung zu sich gebeten hatte. Da blieb er denn plötzlich wie angewurzelt stehen. Die Villa war nicht geschlossen, die Nonleure nicht herabgelassen, und auf der Straße lag Stroh. —

Gelbesabwendend starrte er darauf nieder. — „Ist jemand krank hier?“ fragte er einen Dienstmann, der an der Straßenecke lehnte. „Weil... weil...“

Mehr brachte er in seiner Erregung nicht heraus. — „Ja, das Fräulein aus der Villa Rehmen dort“, lautete die Antwort. „Sie soll zwischen Leben und Tod schweben, heißt es. Darum hat der alte Herr das Stroh hier ausschütten lassen, weil das Fuhrwerk sonst zweiel Lärm machen würde...“

Taumelnd schritt Bernd weiter. — „Krank war sie! Zwischen Tod und Leben!“ — „Wenn sie stirbt, bin ich schuld daran“, dachte er verloren. „Aber wenn sie stirbt, ich sehe ich mit einer Kugel durch den Kopf...“

Und etwas wie Trost überkam ihn bei dieser Vorstellung. Dann war alles aus. Dann hatte er Ruhe. Dann mühte er es nie erleben, daß sie vielleicht einem anderen angehöre... —

Als er an diesem Tag von seinem Ausgang heimkam, erwartete ihn Frau Sarah in der Kammer. Bestimmte grüßte er sie. Die hatte ihm heute gerade noch geschickt! Sie war in der letzten Zeit öfter abgewesen, immer mit dem schüchternen Verlangen, die Papieren, die sie Bernd übergeben hatte, wieder zurückzubekommen. Und immer hatte er es abgeschlagen, immer wider sie überredet, ihm doch freie Hand zu lassen in ihren Angelegenheiten.

Begreife Sie doch endlich mit diesen Papieren halte ich Ihre Freiheit und die glückliche Zukunft Ihrer Kinder in Händen! —

Immer hatte sie sich dann aufwendend ergeben, wenn nur halb überzeugt.

Sie trat sie energischer auf, sie müsse die Papieren haben, ihr Mann bestiehe darauf. Da verlor Bernd, denken

von auswärts angewiesen ist. Mit nennenswerten Eingängen ist aber nicht zu rechnen, da die Transport- und Erhaltungskosten...

Dem Wunsch weiterer Erregungsfrei nachkommend, wird die Landesartoffelstelle in den nächsten Tagen und jebann in regelmäßigen Abständen über die Aufbringung und Weitergabe der Kartoffeln nähere Mitteilungen machen.

Burgforde. Viele Jäger klagen über den geringen Wildbestand in ihren Revieren. Wie arg man aber auch dem armen Lampe nachstellt und spürt, konnte dieser Tage im Schnee bemerkt werden an all den Spuren von Mensch und Hund, die quer über die Weiden, Felder, durch Büsche und an den Hecken entlang führten. Mag es da noch Wunder nehmen, daß dem rechtmäßigen Jäger kein Stück Wild zu Gesicht kommt, wenn jedes sich aufbühende Wild erbarmungslos niedergelassen oder, wenn es mit dem Schreden davon kommt, vom großen Köter über die Grenze gehetzt wird?!

Bad Zwischenahn. Herr Dr. Wegemann hat das zur Zeit von ihm bewohnte Haus neben dem „Hof von Oldenburg“, das frühere Amtshaus, käuflich erworben.

Oldenburg, 7. November. Den vielfach aufgetretenen Wünschen aus der Bürgerschaft entsprechend hat der hiesige Magistrat eine monatlichehebung der Herbst- und Frühjahrssteuern in den Steuerlisten mit einem Hauptzinsfünftel Entkommen bis zum 30. März einreichen lassen. Die erste Teilzahlung muß bis zum 20. November, die zweite bis zum 20. Dezember und die Restzahlung bis zum 20. Januar geleistet werden. Im Frühjahr haben die Teilzahlungen in den Monaten Februar, März und April zu erfolgen. Die Steuerzettel wurden bereits verteilt. Sie weisen diesmal solche hohe Beträge auf wie noch nie zuvor. Infolge der gewaltigen gestiegenen Ausgaben nahmen die Steuern ständig zu, was sich jetzt nur zu deutlich bemerkbar macht.

Die Brücke vor der Herbartstraße erlitt plötzlich eine heftige Senkung der Fahrbahn an der der Saaren aufwärts gerichteten Seite. Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß drei Tragpfeiler des Mittelbogens völlig abgedorht und drei weitere Pfeiler dem Brüche nahe waren. Nur durch Zufall ist ein Unfall verhindert worden. Die Brücke ist für den Verkehr gesperrt worden und soll baldigst ausgetauscht werden.

Enorm gestiegen sind hier die Preise für Wohnungsbauten. Sie betragen schon jetzt das 5 bis 6fache der Friedenspreise und steigen noch fortwährend. Es hat eine Verschärfung aller vorhandenen Häuser Patente. Der Wert derselben wurde durchschneidend um das Doppelte höher geschätzt, als vor dem Kriege. Mit einer weiteren Wertsteigerung wird gerechnet.

Barel, 6. Nov. (Das Handwerk geleht.) Die „Republik“ schreibt: Durch die Verhaftung des hiesigen Pferdehändlers Gergull hat man scheinbar im Interesse der tausenden Bevölkerung diese von einem geradezu gemeingefährlichen Menschen befreit. Schon im Frühjahr war von Seiten des Amtes wegen vorgekommener Schiebereien das Geschäft geschlossen worden. Nach mehrmaliger Einbindung von Geleuten ließ sich die Ernährungscommission dazu verleiten, daß Gergull sein Geschäft vor ca. drei Wochen wieder eröffnete. Bei einer Revision des Amsterrates stellte dieser fest, daß G. ein bereits verendertes Pferd hängen hatte, welches zum Verkauf gelangen sollte. Weiter hatte er ein paar Lota darauf eine vollständig tuberkulöse Kuh auseinandergeschnitten und eingeteilt zum Verkauf oder zur Ver-

arbeitung. Auch wurden mehrere Felle von Kindern und Häubern vorgefunden. Zunächst ist diesem Herrn das Handwerk gelegt, und sein Betrieb soll geschlossen und verpachtet werden. Soffentlich wird diesem gemeingefährlichen Geheißsmann das Handwerk für immer gelegt.

Ut Officesstand. Winter Nummer een matt siid weer up de Been, wat ik vernünftig. Wenn he na Nejahr weer toekiefen wil, können wi net leggen, dann is sien Lieb, tredt he aber vör, amesuar sien Teit up teoan, dat he siin nims, de dar een Tran um verlikt. Mit hebben ja all fallen beien, dat so um Sint Martien herum is up de Sieden sijn, 't is of all vörtaem, dat man up Schöfels gahn kann, man de Regel is dat neet, de heet: Novemberwinter — Knechtwinter. Dat Rolt holt d' rmit, dat de Winter noch lang genug durt, wenn he na Nejahr sijn, 't is dat liggt wat Weires in. Wo wat 't 1901? Wehnachten een Weier as Paasten, Neijboeloesen oerall, Silvester-Nacht sette de Winter in mit Schijn, dat sien Minst toe de Dör ut noch in sijn. Senten den 20. Januar trot dat Steen un Been, dann murt wat beter. Den 27. harr'n ut de grote Stürmflot, avends sijn dat weer an toe Fräien un de Kröft hull bet Mitte März an. De Lieb verbiit etder as de Sommerzeit. Am oer de lunde Lieb wegethefen, fierden wi anners Sinter Martien den 10. November. Dann truden de Kinner mit hör Ripp-Kapp-Kügels Hus bi Hus: Mit Ripp-Kapp-Kügels komen wi an, ik sijn't jo eod he sijnen kann, Sint Martens Abend, dat is een Lieb, dor warr'n 't 'n heel Wiit Appels miet. Dann sijnann Sinter Klaus up d' mitte Weer, de neet blot för de Kinner was, ne, of de Groten allerhand Weiser met, wiel dann un Haken, Janien, Golen, Warten, Sinter un so wet mehr fabelt wur. Weer Wäde later stelle siid de Wehnachtsmann in, dann seide man siid all up Offahrsabend, wor 't Speckelien gaff un dann de heele Januar-Maand dör Naberloef, worbi de Kischen (Karsen-brammien) Suddel un Neijboeloesen neet dan de Tafel oerkommen. In Februar harr'n un dann Hoffelaven un jo gann 't mit Weier weer up dat Fröhjahr to, up Paasten, war je siid oerdoen sijn in Gier, Mälen un wat 't anners gaff. Viel 't nu non alls nix giff, wor bi Kinner gar net mehr weten, wat Sinter Klaus för 'n goede Bloet is, wat je sien Kisten hebben toe Sinter Martien, war sien Weirde is up Wehnachten, up Nejahr, dar wort de Winter noch 'n mal jo lang un noch 'n mal jo lurr, ligat de Sörge up de Olfen, war je siid mit nims bi 'n Wäse Karlen un Weir-müht un 'n Conjen Heirich upfoten können. Seter, do gaff een gehöpt Cad wat Sörge vör mennigen, aber de een on annert kann behen un de Hoffnung, dat 't beter warr'n sijn, beidde as 'n Sinter Klaus. Wan nu? Nixgens Rettung, nixgens Land vor des Sturmwindes Schläg. Geen bloet der Moet neet up, seggt Janahm, 1870 is 't ladsj weer beter. Wat sijn uns oer, as uns toe gelidhen?

Leer. Auf der Maschine des Frühjages Bundes-Leerste platze ein Dampfrohr, wobei der 34-jährige Heizer Fienske aus Oldenburg schwere Brandwunden an Kopfe und am ganzen Oberkörper erlitt. Er wurde in das Rorromäus Hospital gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. Nov. (Vml.) Die Internationalisierte Marine-Waffenstillstands-Kommission hat Freitag für Leidster an der deutschen Küste jedoch nur den wesentlichen Verkehr zwischen deutschen Häfen zugelassen. Die zwar nur geringe Wüderung der über den deutschen Küstenerverkehr in der Ostsee verhängten Sperre ist von Wichtigkeit für die Küsterverkehrung offsprächlicher Häfen.

Berlin, 8. November. Nachdem die Gefahr des Generalstreiks als beseitigt angesehen werden kann, hat das Oberkommando, wie der „Korriere“ mitteilt, die Entlassung der 4 verhafteten Mitglieder der Iser Kommission verfügt.

Die Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs im Untersuchungs-ausschuss dürfte laut „D. Allg. Ztg.“ nicht vor Donnerstag stattfinden.

Berlin, 7. November. Der Abgeordnete Hugo Haack ist heute in der neunten Morgenstunde gestorben.

Berlin, 7. November. Heute vormittag brach in einem Schuppen der alten Feldbaumweitere am Kaiser Franz Grenadier-Platz ein Brand aus, der in kurzer Zeit ganz riechige Dimensionen annahm. In dem Schuppen befanden sich etwa 50 Automobilen und viele Betriebsstoffe, von denen ein erheblicher Teil verbrannt wurde. Die Feuerwehr war mit 30 Fahrzeugen zur Stelle und löschte bis gegen Mittag den gefährlichen Brand.

Hamburg, 8. Nov. Ebenfalls wie der Verein Hamburgischer Arbeiter in seinem Telegramm an den Reichstag, hat die Hamburger Handelskammer in einem Schreiben an den Auswärtigen Amt gegen die jüngste Forderung der Entente nach Auslieferung von Schiffen, Kränen, Schleppern und Baggen künftigen Widerstand erhoben, da dies die Einstellung des Betriebes der Werften bedeuten und den Wiederaufbau der Seeschiffahrt auf Jahre hinaus lahm legen würde.

Hamburg, 7. Nov. Das Gesamtergebnis der auf den Werften erfolgten geheimen Abstimmung über die zwischen den Werkeigern und Werftarbeitern vereinbarten neuen Lohn- und Tarifbestimmungen ist folgendes: Für die Annahme 10246, was gegen die Annahme 10715.

Hensburg, 7. November. Die englischen Offiziere, die offenbar auf Grund eines Kaiserlich-ländlichen Herber gekommen waren, um die Bekleidung der Stadt durch englische Truppen vorzubereiten, sind von ihrer vorgesehnen Reise abgelenkt worden, von der Ausführung ihres Auftrages Abstand zu nehmen und wieder abzugehen.

Verseiltes, 7. Novbr. Die „Autantigeant“ mitteilt, hat General Anloner bestimmt, daß vorerst jeder Export von Rohlen aus dem Georgiegebiet nach Deutschland oder nach neutralen oder französisch alliierten Ländern zeitweilig eingestellt wird. Rohlen werden den Bergarbeitern Lieferstunden bezahlt, um der Kohlenexporte Franzreichs steuern zu können.

Amsterdam, 8. Nov. Den englischen Blättern zufolge gibt das leitende Kriegsamt bekannt, daß vom 1. September bis 29. Oktober 228.985 deutsche Kriegsgefangene heimgeführt wurden.

Amsterdam, 7. November. „Daily Express“ will annehmen, daß die Engländer im Einvernehmen mit den Alliierten zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen nach den politischen Bezirken schicken werden, in denen eine Volksabstimmung stattfindet. Die Truppen werden bis Januar dort bleiben.

Paris, 6. November. Wie dem „Echo de Paris“ aus Washington gemeldet wird, sind die Einigungsverhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten gescheitert. Es gilt als sicher, daß Wilson und die amerikanische Regierung den Friedensvertrag unratifiziert nach Paris zurückziehen und daß in diesem Jahre keine Abstimmung über den Friedensvertrag im amerikanischen Senat stattfinden wird.

Haag, 7. November. Wie „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, hat Präsident Wilson den Wunsch geäußert, daß er bereit ist, sich ohne vorherige Anfrühigung eine vorläufige Abstimmung über den Friedensvertrag beantragt. Der Antrag wird abgelehnt.

Amsterdam, 8. Nov. Laut Telegramm meldet „Times“ aus Rom, daß Präsident Wilson in einer Unterredung mit Senator Wischard erklärte, er werde sich zufrieden geben, wenn die Vorbehalte keine ernste Schwächung der Tendenz des Völkervertrages bedeuten.

Amsterdam, 7. Nov. „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß auf das Haus des Ministers des Reichs ein Bombenattentat verübt wurde. Das Haus wurde nicht beschädigt und niemand verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerbek. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerbek.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand. Westerbek, den 7. November 1919.

Kartoffeln, die durch Frost gelitten haben und infolgedessen dem Verderben ausgesetzt sind, kann in sofort in der Trockenanlage der Westerbekder Futterberei-tigungs-gesellschaft zu Westerbek abgeliefert werden. W i n z e r o l d.

Zur Veriorung der Bevölkerung in den Städten und ländlichen Bedarfzeiten der Oldenburger Landes mit Winterkartoffeln ist noch vor Eintritt dauenden Frostes die Aufbringung von 100000 Zentner erforderlich. Da die Ablieferungen in letzter Zeit sehr nachgelassen haben, sieht sich die Landesartoffelstelle gezwungen, an alle Kartoffelzüchter die dringende Aufforderung zu richten, die Bestimmung noch umgehend abzuliefern, widrigenfalls gegen fäulnis Erzeuger mit allen gesetzlichen Mitteln zur zwanngewiesenen Ablieferung wird vorgegangen werden. Die Sperrung der Eisenbahn für den Personenverkehr, die mit Rücksicht auf die noch notwendige Anfuhr von Kohlen u. Kartoffeln angeordnet worden ist, muß bis zur Grenze der Möglichkeitstet ausgenutzt werden.

Der Kartoffelpreis beträgt nach wie vor 7,25 Mark frei Verladung und wird nicht erhöht werden. Oldenburg, den 5. November 1919.

Landesartoffelstelle. Verwaltungs-Abteilung. In Verrechnung: Stabe.

Der Gemeindevorstand. Wpen, den 7. November 1919.

Die Gültigkeitsdauer der Kartoffelbezugscheine für Versorgungsberechtigte läuft am 15. d. Mts. ab. Diejenigen Versorgungsberechtigten, die noch einen Schein benötigen, w len dies bis zum 15. d. M. ipätestens auf dem Gemein debitobeantragen: K a r t f u e l.

Die erwartete neue Sendung in Damen- u. Mädchen-Paletots und Damen-Kostümen Gute Stoffe. Mäßige Preise. H. G. Meinen. it eingetroffen.

Kartoffel-Abnahme. am Dienstag den 11. ds. Mts., vormittags auf Station Westerbek, am Mittwoch den 12. ds. Mts., von vormittags an auf Station Südholt, am Donnerstag den 13. ds. Mts., vormittags auf Station Linswege, am Donnerstag den 13. ds. Mts., vormittags auf Station Eggeloge, Da der Bedarf sehr groß ist, bitte um sofortige Anmeldungen. Schmale.

Ausverdingung von Bulkarbeiten. Der Mühlenführer H. Grimm in Felde läßt Wilwood, 12. d. M., nachm. 2,30 Uhr, an Ort und Stelle das Ausroden u. Graben von 3 Hektar Buschgrund in seinem zu Felde begehenden früher Lanje'schen Busche öffentlich mindestens an verbinden. D. Otten, Weesbiede.

Neue Wählung und Reparaturen an Gleichstrommaschinen übermüht prompt sauber S. Jelschen, Westerbek.

Winter-Kartoffeln abliefern muß, bitte ich dringend um Anmeldung und Ablieferung derselben. Detering.

Flechtenleiden. Dauerbeilegung. Reichspatent. Prop. gratis. Sanitäts-Depot Halle a. S. 493.

Hüllstede. Empfehle meinen angehör. Stier zum Deden. W. Eilers.

Habe noch einige beste junge Milchkühe in Winterfütterung zu geben. Heinz Wöhlmann, Edewecht i. D.

Kaufe Ziegen, Kaninchen, und beste Ferkel und zahle höchste Preise. H. Schröder.

Kaufe Bokel. Geflügel aller Art und zahle die höchsten Tagespreise. Fritz Achtermann.

Krankheits halber gesucht auf sofort ein anderes Mädchen nicht unter 16 Jahren. Frau Hausm. Schröder. Etern b. Zwischelnabh.

Kaufe gute kräftige Gänse und bitte um Angebote. H. Schröder.

Neue Wählung und Reparaturen an Gleichstrommaschinen übermüht prompt sauber S. Jelschen, Westerbek. Habe einige junge, mittel-schwere Arbeitspferde zum Verkauf stehen. H. Brüntjen, Dhrwege bei Zwischelnabh. Fernruf Nr. 205. Geld verleihe an sichere Leute monatl. Rückzahl. H. Blume & Co., Hamburg 5.

Plattenscher Zahnersatz durch Goldtrauer und Zahnarbeiten. Dentist Schmidt. Oldenburg i. O., Gortorpfstraße 1, gegenüber der Oldb. Landesbank.

Fisch-Verkauf. Dienstag morgen 8 Uhr auf dem Marktplatz in Westerbek vor Beders Gasthof Große Rochschellfisch, Bratschellfisch, große und kleine Schollen, Seelachs und Kabliau. Ferner: frischgeräuch. Schellfische. Seelachs sowie frische Granat.

Zugelassen ein Hennenleuten. H. Dähmle. Geucht zum 1. Februar ein in Haushalt erfahrendes zuverlässiges junges Mädchen sowie zum 1. Mai oder früher ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. H. Dähmle, Westerbek. Freunbliches ehliches Mädchen, 16-17 Jahre alt, zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienan-schluß u. Lohn sofort gesucht, freie Reise, wird abgeholt. Waite oder wo der Vater gefallen, bevorzugt. Briefe an H. Eigner in Gevelsberg in Westfalen.

Selbstbehandlung mit Kapitol-Statistik. Margonal, Berlin. Neue! Verblüffend! Die wahngedende Hand gibt Damen und Herren Anhalt über Zukunft, Liebe, Geld, Handel usw. — Gegen 1 Mark in Briefmarken zu bezich. Westerbekhaus Wilhelmshafen 40. Postlagerkarte 40.

Neuzell. Sapeten in allen Preislagen, für jeden Geschmack, empfiehlt A. Krämer, Tapetenhandlung, Alleenstein 95. Käufer und Verleger Frankfurt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 des Gesetzes vom 29. August 1919 (R.-G.-Bl. Seite 1491) und mit Zustimmung des Zehner-Ausschusses der Nationalversammlung wird eine

Deutsche Spar-Prämien-Anleihe 1919

im Betrage von 5 Milliarden Mark hiermit laut untenstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Die Höhe der Anleihe beträgt 5 Milliarden, rückzahlbar innerhalb von 80 Jahren laut Tilgungsplan (3 Milliarden während der ersten 40 Jahre und 2 Milliarden während der letzten 40 Jahre).

II. Die Anleihe wird in 5 Millionen Spar-Prämienstücken, das Stück zu M. 1000, ausgegeben und ist in 5 Reihen, die mit Lit. A, B, C, D, E bezeichnet werden, eingeteilt. Jede Reihe enthält 2500 Gruppen (von 1 bis 2500) und jede Gruppe 40 Nummern (von 1 bis 400).

III. Die Anleihe gelangt unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung:
1. Für jedes Spar-Prämienstück von M. 1000 sind als Gegenwert M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe mit Zinscheinen, fällig am 1. April oder 1. Juli 1920, zum Nennwert (siehe Ziffer 2 der untenstehenden Zeichnungsbedingungen) und M. 500 in bar einzuzahlen.

2. Die Zuteilung erfolgt entsprechend der Höhe der Zeichnung; jedoch werden die kleinen Zeichnungen von 1 bis 5 Stück vorzugsweise berücksichtigt.

3. Gewinnverlosungen finden zweimal jährlich am 2. Januar und 1. Juli statt (die erste Gewinnverlosung ausnahmsweise im März 1920, der nähere Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben); bei jeder Gewinnverlosung werden 2500 Gewinne im Betrage von M. 25000000 gezogen.

Gewinnplan:		M. 5000000	
5 Gewinne zu M. 1000000	—	M. 5000000	—
5 " " " 500000	—	2500000	—
5 " " " 300000	—	1500000	—
5 " " " 200000	—	1000000	—
10 " " " 150000	—	1500000	—
20 " " " 100000	—	2000000	—
50 " " " 50000	—	2500000	—
100 " " " 25000	—	2500000	—
200 " " " 10000	—	2000000	—
300 " " " 5000	—	1500000	—
400 " " " 3000	—	1200000	—
400 " " " 2000	—	800000	—
1000 " " " 1000	—	1000000	—
2500 Gewinne	—	M. 25000000	—

4. Die Tilgungsauslosungen finden jährlich am 1. Juli statt. Auf jedes zweite gezogene Spar-Prämienstück entfällt ein mit den Jahren wachsender Bonus von M. 1000 bis M. 4000.

In den Jahren	Tilgung		Bonus		Insgesamt jährlich M.
	Stückzahl jährlich	Gesamtbetrag jährlich M.	Stückzahl jährlich	Im einzelnen M.	
1920-1929	50 000	50 000 000	25 000	1000	25 000 000
1930-1939	75 000	75 000 000	37 500	1000	37 500 000
1940-1949	100 000	100 000 000	50 000	1000	50 000 000
1950-1959	75 000	75 000 000	37 500	2000	75 000 000
1960-1969	50 000	50 000 000	25 000	4000	100 000 000

Ein jedes gezogene Spar-Prämienstück bekommt außerdem einen Zuschlag von M. 50 für jedes verlosene Jahr. Die Gesamtzahl der Stücke, auf die ein Gewinn und Bonus entfällt, beträgt somit 2900000, d. h. 58% der Zahl der Spar-Prämienstücke.

5. Ein mit einem Gewinn laut Gewinnplan gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen bis zu seiner eigenen Tilgungsauslosung teil.

Die Auszahlung der laut Gewinnplan entfallenden Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%.

6. Die Gewinne werden 2 Monate nach der Gewinnverlosung (erstmalig jedoch am 1. April 1920), die Tilgungsummen, einschließlich der Zuschläge und des Bonus, am 29. Dezember j. J. gegen Vorlage des Stückes ausgezahlt.

7. Vom Beginn des 20. Jahres ab steht dem Besitzer des Stückes das Recht zu, die Rückzahlung desselben jeweils zum Ende des Jahres bei Innehaltung der Kündigungsfrist von einem Jahr zum Tilgungswert, d. h. zum Nennwert samt den zuzehenden Zuschlägen von M. 50 für jedes verlosene Jahr, unter Abzug von 10% zu verlangen.

Rückzahlungstabelle eines Stückes von M. 1000 bei Tilgung und Kündigung.

Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung		bei Kündigung		Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung		bei Kündigung	
	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.
1	1050	—	30	2500	60	4000	3600	—	—
5	1250	—	35	2750	65	4250	3825	—	—
10	1500	—	40	3000	70	4500	4050	—	—
15	1750	—	45	3250	75	4750	4275	—	—
20	2000	1800	50	3500	80	5000	—	—	—
25	2250	2025	55	3750	—	—	—	—	—

8. Sollte vor Ablauf von 10 Jahren eine neue gleichartige Spar-Prämienanleihe zur Ausgabe gelangen, so haben die Inhaber der Spar-Prämienstücke dieser Anleihe das Zeichnungsvorrecht.

Steuerbegünstigungen der Spar-Prämienanleihe:

a) Befreiung eines Besitzes bis zu 25 Stück von der Nachlasssteuer und bezüglich derselben Stücke von der Erbschaftsteuer. Keine Nachlass- oder Erbschaftsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank oder anderen vom Reichsminister der Finanzen noch zu benennenden Stellen auf 5 Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitze der Anleihestücke gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswerte ergibt, unterliegt nicht der Einkommensteuer (Vermögenszuwachssteuer). Der Ueberschuß des Veräußerungswertes über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unter III, § 4 zustehenden Leistungen sowie der vom Verkauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer.

d) Bei jeder Art der Besteuerung werden die Prämienstücke bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Kündigungswerte bewertet.

Zeichnungsbedingungen:

1. **Annahmestellen.** Zeichnungsstellen sind die Reichsbank und die im offiziellen Zeichnungsprospekt aufgeführten Geldinstitute. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen werden

von Montag den 10. bis Mittwoch den 26. November 1919, mittags 1 Uhr,

entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

2. **Zeichnungspreis.** Der Preis für jedes Spar-Prämienstück beträgt M. 1000. Hieron sind M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe, zum Nennwert berechnet, und M. 500 in bar zu begleichen. Die mit Januar-Zust-Zinsen ausgelasteten Reichsanleihestücke sind mit Zinscheinen, fällig am 1. Juli 1920, die mit April-Oktober-Zinsen ausgelasteten Stücke mit Zinscheinen, fällig am 1. April 1920, einzureichen. Den Einlieferern von 5% Reichsanleihe mit April-Oktober-Zinscheinen werden auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 90 Tage = 1,25% vergütet.

3. **Sicherheitsbestellung.** Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 10% des gezeichneten Betrages mit M. 100 für jedes Prämienstück in bar zu hinterlegen.

4. **Zuteilung.** Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die Art der Verteilung bestimmt das Reichsfinanzministerium.

5. **Begleichung.** Die Zeichner sind verpflichtet, die zugewiesenen Beträge bis zum 29. Dezember d. J. zu begleichen. Die Begleichung hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Sollen 5% Schuldverschreibungen zur Begleichung verwendet werden, so ist folglich nach Erhalt der Zuteilung ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichs Schuldverwaltung, Berlin SW 68, Drantenstraße 92/94, zu richten. Der Antrag muß einen auf die Begleichung der Spar-Prämienstücke hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens am 20. Dezember d. J. bei der Reichs Schuldverwaltung eingehen. Vorzüge zu solchen Anträgen mit Vormerkschriften sind bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu haben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur zur Begleichung von Spar-Prämienstücken geeignet sind, ohne Zinsbogen ausgereicht. Die Ausreichung erfolgt gebührenfrei und portofrei als Reichsbankbriefe. Diese Schuldverschreibungen sind spätestens bis zum 20. März 1920 den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

6. **Ausgabe der Stücke.** Die Ausgabe der Prämienstücke erfolgt im Februar 1920; Schuldverschreibungen erhalten erforderlichenfalls bis zur ersten Gewinnverlosung im März n. J. durch ihre Vermittlungsstellen Nummernausgabe. Zwischenstempel sind nicht vorgegeben.

7. **Umtausch der Anleihe.** Die Reichsbank wird, soweit möglich, unentgeltlich Stücke von höherem Nennwert als M. 500 in kleine Stücke tauschen.

Berlin, im November 1919.

Reichsfinanzministerium
Anleihe-Abteilung.

Zeichnung durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft.



Testaments-
Abfassungen und Nachlass-
regulierungen zuverlässig
durch **Holz, Siems,**
Rechtler, Zwischenahn.

Wolle

zum Spinnen und Färben
ist umgehend anzuliefern.
Nebenahme sämtlicher Strick-
arbeiten für Unterzeuge,
Strümpfe pp. Wie bekannt
schnelle und prompte Be-
dienung. **Sofort** nach Zer-
stückung wird **jedermann**
durch **Volkskarte** benachrichtigt.
Bitte dies zu beachten.
Sollungen werden prompt
erledigt.

Hochachtungsvoll
J. F. Möhlmann,
Spinnerei und Färberei,
Detern (Distriesland),
Eisenbahnstr. Stiefhufen.

Braultkleider

empfehle ich in **schwarz:**
Seide, — Alpaca,
Colienne, Mohair,
in **weiß**
Seide, — Alpaca,
Wolle,
schlicht und bestickt.

J. D. Harms Nachf.

Buch- u. Papierhandlung

wird, wenn Laden an guter
Lage vorhanden, eingerichtet.
Anmietung gratis. Erforder-
lich 2-5000 Mark. Lieferung
zu billigsten Großpreisen.
Anfragen erbitte

S. Branten,
Buch- und Papierhandlung.

Einige gute
Metallbestellen
habe ich jetzt bekommen.

Georg Meinen jr.

Düngerkalk

kohlen. Stüdentall u. Kalk-
düngemittel liefert an Händler
zu äußersten Preisen

Carl Heinr. Stöber
Hamburg II.
Fernsprecher: Hanja 1246 u.
Eibe 5794.

Neue Anlagen

und Veränderungen an Elektr.
und Gas übernimmt preisw.

B. Jesschen,
Westerlon.

Eröffne im Monat Januar
und Februar 1920 einen

Näh- und Zuschneidekurs

von 12 bis 5 Uhr nachm.
Es können auch sämtliche
Näharbeiten, sowie **Mod-
ernisieren alter Kleider**
und auch **Sticken** verrichtet
werden. — **Monatlich 35 Mt.**
Bitte um Anmeldung.

Frau Anna Bohemann,
Schneiderin.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerlon.

Am Montag den 10. d. M.,
vorm. von 8-12 Uhr,
U s a g e der bestellten
Frauenkleider
im Geschäftszimmer gegen bar.

Der Vorstand.

Zum Schlachten
empfehle ich in nur feinsten
Qualitäten
schwarzen Pfeffer,
weißen Pfeffer,
braunen Pfeffer,
Wurkprädel,
Wurkband,
Salz, auch **sachw.,**
zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Hillers, Westerloy.

Tüchtige redigewandte
Herren und Damen
(auch Kriegsbeschädigte)
als **Provisionsreisende**
welche bei **Hotels, Land-
u. Gastwirts, Fuhrhalterien**
**Krankenhäusern, sowie in Fä-
brik und Schuhfabriken**,
aber auch bei **Händlern** be-
sonders eingeführt sind, sofort
gesucht zur **Minahme von**
**Waldschmitten, Wagen, Ma-
schinen, Fuß- und Lederstatten,**
Schuh-Creme, Bohnenwachs,
Dele usw. — Angebote er-
beten an:

M. Kühn,
Chemische Industrie
Wandsbek-Hamburg,
Mollstr. 3.

Junge, weiße
Milchziege
zu verkaufen.
Wagner, Bf. Scholl.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerlede.

Ein Posten
Frauenkleider
ist eingetroffen und werden
dieselben gegen **Barzahlung**
durch **Herrn Kaufmann Fr.
Kuntze** verkauft.
Der Vorstand.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerlede.

Am Dienstag den 11. d. M.,
nachmittags von 3 Uhr ab,
Verkauf von

Litewken

aus marineblauem Tuche in
der Wohnung des Geschäfts-
führers gegen **Barzahlung.**
Der Vorstand.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerlon.

Diejenigen Genossen, die
uns für **Frühjahr 1920**

Gaarkartoffeln

bestellen können, wollen jetzt
ihr ungefähres Quantum an-
geben. **Der Vorstand.**

Ldw. Bezugs-Gen. Westerlon.

Abnahme von
Gledkrüben
findet von jetzt ab jede Woche
statt. Wir zählen reelle
Preise und nehmen an, daß
die Genossen Hand in Hand
mit uns arbeiten.
Anmeldungen erbitten wir
baldmöglichst.
Der Vorstand.

Ldw. Bezugs-Gen. Hollwege.

Wir erhalten durch die
Landwirtschaftskammer einen
großen Posten guter und
preiswerter

Zutesäcke

und bitten um **Bestellung.**
Der Vorstand.

Winter-Kleiderstoffe, Kollümstoffe,

reinv. **Chesot** in dunkelgrau, **Schürzenstoffe,**
Sembentuch, — Kohnesfel,
Röper, Varschent in gebiecht und ungebiecht,
Leinen in blau und selbgrau,
passend für **Arbeitskittel** usw.,
engl. Leder in blau und getreift, für **Arbeitskappen,**
ferner: **Kinder-Anzüge** aus **Reichsware,**
Kinder- und Damenschürzen,
reinwollene Strümpfe, reinwollene Socken,
blaue Reifformhosen für **Kinder,**
Unterhosen mit Leibchen in allen Größen,
alles in **prima Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt

Gerh. Rippen, Zwischenahn.

Loden-Mäntel

Summi-Mäntel für Herren und Knaben.
Nur allerbeste Qualitäten.

M. SCHULMANN,

38 Achternstr. Oldenburg. Achternstr. 38

Landw. Verein Ammerland.

Erwarten in nächster Zeit
verzinkten Staheldraht
Rolle (50 Pfund) ca. 20 Mt.,
neue wasserdichte Leinenmäntel,
mit **Apuzge,** ca. 40 Mt.,
ca. 300 Mt.

Bestellungen von **Mitgliedern** und **Nichtmitgliedern**
nimmt **Kaufhaus Hillers-Westerloy** bis zum 15. ds.
Mts. entgegen. **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Bahlverein Augusthehn u. Umgegend.

Sonntag den 9. November. nachmittags 4,30 Uhr,
bei **Ww. Sphrandt**

Revolutions- Grunderungsfeier

Programm: Ansprache, Vorträge, turnerische
Darbietungen. Eintritt 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Kriegsgefangenen-Heimkehr Apen.

Die heimgekehrten Kriegsgefangenen
der Gemeinde **Apen** werden auf
Mittwoch den 12. November,
nachmittags 5 Uhr,
zu einer **Besprechung** nach **Behrens**
Gasthof eingeladen. **Der Vorstand.**

Hollwege.

Sonntag den 30. November:
Großer Ball
Anfang nachm. 5 Uhr,
wogu freundlichst einladet
K. Heinemann

Zwischenahner Lichtspiele.

Spielplan vom **Sonnabend-**
Sonntag, 8. und 9. Novbr.:
„**Der 7. Oktober**“
Ein festliches Erlebnis in 4
Akten von **Kranz Raud** mit
Willy Sogart i. d. Hauptrolle
ferner das hochinteressante
Drama in 5 Akten **Marie 19/20**
„**Und die Freundschaft**
ging über den Tod
— hinaus. —
Kassöffn. 7 1/2. Anf. 8 Uhr.
Dezente Musik.

Kriegsbeschädigten verein Zwischenahn

Sonntag den 9. Novbr.,
nachm. 5 Uhr,
Versammlung
in **Willers Gasthof.**
Tagesordnung: 1. **Bespre-
chung** über **Fürsorge** Bedürfti-
ge, 2. **Bekundung** der Beiträge,
3. **Aufnahme** von **Hinter-
bliebenen,** 4. **Verständenes.**
Wegen **Erledigung** eines
wichtigen Antrages ist das
Erscheinen sämtl. Mitglieder
erwünscht. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen ein
Schwein
zum **Weiterfüttern.**
G. Hörmann-Giechelhorst

Zahn-Praxis Frau Selene Mayer

Sprechst. tag v. 9-6 Uhr
Künstliche Zähne
mit und ohne **Gaumen.**
Umarbeitung
schlecht sitzender **Gebisse.**
Füllungen jeder Art.

Krieger-Verein Linswege-Petersfeld- Garnhof.

Mittwoch den 12. Novbr.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1,50 Mark.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Samjebiers.

Krieger - Ball

am
Mittwoch den 12. Novbr.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1,50 Mark.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Samjebiers.

Martha Böning Heinrich Böls

Brate **Zwischenahn**
November 1919.

Krieger-Verein Westerloy.

Zur Teilnahme an der **Be-
erdigung** unseres verstorbenen
Kameraden
Dietr. Hellwig
versammeln sich die Vereins-
mitglieder am **Dienstag** den
11. Novbr., pünktlich 12 Uhr
mittags, in **Willers** Gasthof.
Trauerandacht im **Sterbe-
haus** 12 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 14. Dezember, in Meyers Hotel in Zwischenahn: Großer Ball

veranstalt. vom **Verein junger Landwirte.**
— Anfang 5 Uhr. —
Es laden ein
der Vergnügungsausschuß.
Otto Meyer.

Der Vortrag des Landwirts Herrn Wachhorst de Wente in Westerfede u. Zwischenahn fällt vorläufig aus. Demokratische Partei.

Am 16. November d. Js.,
gelegentlich des Preiswerfens:
Sanz-Bergnügen

bei **Thien-Salstrup.** — Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden ein
der Vorstand des **Kloostfischervereins**
S. Thien.

Krieger-Verein Westerlon.

Am **Donnerstag** den 6. d. M. starb unser
lieber Kamerad, Veteran

Dieter Hellwig

zu **Westerlon** im **Alter** von 73 Jahren.
Derselbe diente beim **Odenb. Drag.-Regt.**
Nr. 19 und machte mit diesem den **Feldzug**
70/71 mit. Kamerad **Dieter Hellwig** gehörte
mit zu den **Gründern** des **Vereins** und blieb
denselben ein **eifriges Mitglied.**
Der **Verein** wird ihm allezeit ein **ehrendes**
Gedenken bewahren. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Linswege-Petersfeld- Garnhof.

Mittwoch den 12. Novbr.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1,50 Mark.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Samjebiers.

Martha Böning Heinrich Böls

Brate **Zwischenahn**
November 1919.

Krieger-Verein Westerloy.

Zur Teilnahme an der **Be-
erdigung** unseres verstorbenen
Kameraden
Dietr. Hellwig
versammeln sich die Vereins-
mitglieder am **Dienstag** den
11. Novbr., pünktlich 12 Uhr
mittags, in **Willers** Gasthof.
Trauerandacht im **Sterbe-
haus** 12 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 14. Dezember, in Meyers Hotel in Zwischenahn: Großer Ball

veranstalt. vom **Verein junger Landwirte.**
— Anfang 5 Uhr. —
Es laden ein
der Vergnügungsausschuß.
Otto Meyer.

Der Vortrag des Landwirts Herrn Wachhorst de Wente in Westerfede u. Zwischenahn fällt vorläufig aus. Demokratische Partei.

Am 16. November d. Js.,
gelegentlich des Preiswerfens:
Sanz-Bergnügen

bei **Thien-Salstrup.** — Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden ein
der Vorstand des **Kloostfischervereins**
S. Thien.

Krieger-Verein Westerlon.

Am **Donnerstag** den 6. d. M. starb unser
lieber Kamerad, Veteran

Dieter Hellwig

zu **Westerlon** im **Alter** von 73 Jahren.
Derselbe diente beim **Odenb. Drag.-Regt.**
Nr. 19 und machte mit diesem den **Feldzug**
70/71 mit. Kamerad **Dieter Hellwig** gehörte
mit zu den **Gründern** des **Vereins** und blieb
denselben ein **eifriges Mitglied.**
Der **Verein** wird ihm allezeit ein **ehrendes**
Gedenken bewahren. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Linswege-Petersfeld- Garnhof.

Mittwoch den 12. Novbr.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1,50 Mark.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Samjebiers.

Krieger - Ball

am
Mittwoch den 12. Novbr.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1,50 Mark.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Samjebiers.

Martha Böning Heinrich Böls

Brate **Zwischenahn**
November 1919.

Krieger-Verein Westerloy.

Zur Teilnahme an der **Be-
erdigung** unseres verstorbenen
Kameraden
Dietr. Hellwig
versammeln sich die Vereins-
mitglieder am **Dienstag** den
11. Novbr., pünktlich 12 Uhr
mittags, in **Willers** Gasthof.
Trauerandacht im **Sterbe-
haus** 12 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Der Ammerländer

(Grenzprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei in Haus bezogen 4.50 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: Für die einspaltige Kleinzeile (ober bezogen Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Restloos kostet 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eintreten.

Für die Rückgabe unerlangt eingelanter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Behörden durch gerichtliche Mitwirkung eingeschoben werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Kr. 264.

Westerstede, Dienstag den 11. November 1919.

59. Jahrgang.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November

Die Fosterknechte.

Es ist da, die neue Note der Entente, deren Inhalt wir schon seit Tagen kennen haben. Der Zeitpunkt ist gut gewählt — für unsere Feinde, denn wir sind mit Verfehrtsünden, Generalstreikbewegungen, Jüngenerbeeren oder Unterdrückungsmaßnahmen to angelegentlich beschäftigt, daß uns neue Barrierenwürdigkeiten kaum sonderlich interessieren werden. Auch wenn sie so ziemlich das Ungeheuerliche darstellen, was uns bis jetzt geblieben worden ist.

Das erste Protokoll soll jetzt aufgestellt werden, mit dessen Veröffentlichung der Friedensvertrag in Kraft zu treten ist und dessen Errichtung die Entente sich verpflichtet hat, sobald drei der alliierten und assoziierten Regierungen den Vertrag ratifiziert haben. Schön, sagt der Oberste Rat, machen wir; aber nur wenn Deutschland zugleich ein zweites Protokoll unterzeichnet, in dem es sich Haftensittlichkeitsverpflichtungen noch übrig gelassen sind. Zum Beispiel: die Verlierung von Wagen und Lokomotiven, die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Ausland, die vollständigen Verzehrstoffe der von den Deutschen besitzgenommenen Gebiete und vieles andere, was in allen Einzelheiten angeführt wird, um unsere „Vertragsbrüche“ vor der Welt nur ja in möglichst gütliche Beleuchtung zu rücken. Natürlich fehlt darunter auch nicht der Punkt, auf den es den Herrschaften drüben wohl am meisten ankommt: „man“ habe die deutschen Kriegsschiffe in Scapa-Flow gesenkt, und wer anders hätte für diese Freveltat als die deutsche Regierung, das deutete die Welt? Mit fünf letzten Kreuzern und 400 000 Mann an Schwimmbojen, Kränen, Schleppten und Baggen will sich die Entente als Ersatz begnügen, abgesehen davon, daß „natürlich“ die Belagerung der zerstörten Schiffe in England zurückgehalten wird, um für ihre Wissetat von englischen Kriegsgeschützen abgeteilt zu werden. Im Wagnernfall lebt es — selbstverständlich — Brunnungsmaßnahmen, während die sonstigen, vom Obersten Räte beschlossenen Strafbestimmungen ohne weiteres Geltung erlangen. Bis zum 10. November haben sich die deutschen Bevollmächtigten in Paris eingefunden, wo sie „gebeten“ Bevollmächtigten in Paris eingefunden, wo sie „gebeten“ Bevollmächtigten in Paris eingefunden, wo sie „gebeten“

Soll man sich groß entrüsten über die Schmach, die uns hier abermals angetan wird? Über die teufliche Gesinnung, die darin zum Ausdruck kommt, daß in demselben Augenblick, da uns mit der einen Hand — genau ein Jahr nach Abschluß des Waffenstillstandes — der Friede darzubieten, mit der anderen ein neuer demütigender Schlag gegen uns geißelt wird, würdige der Immortalität, der Auslieferung von 140 000 Wägen und ähnlichen schmerzhaften, mit denen uns der Volksherrschafft zur Verzweiflung gebracht wird? Wissen wir nicht von vornherein, daß alles uns zutreiben wird, und sei es noch so himmelstreichend? Das auch die gerechteste Sache von der Welt verloren wäre, wenn wir uns zu ihrer Verteidigung entgegenstellen wollten? Also entrüsten wir uns nicht erst, sondern unter dreißen wir. Mit zusammengebeißenen Zähnen zwar, allerdings, aber unter schreiben wir.

Der Oberste Rat in Paris setzte die Niederlande davon in Kenntnis, daß er an keinem Beschluß, die nach dem Ausbruch des Krieges geauten deutschen Schiffe nicht als holländisches Eigentum anzuerkennen, festhalte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

↑ **Aufbruch der Reichsregierung an das deutsche Volk.** Der Reichspräsident und der Reichszanzler erklären einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es heißt: „Die ungeheure Not in der Kohlenversorgung und die große Gefahr in der Kartoffelnot in den Städten haben die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Lebensmittelverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufige Zeit zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kartoffelversorgung zu stellen. Über die einschneidende Maßnahme kann nur Erfolg haben, wenn in die en Tagen zugleich alle Kräfte der Erzeugung und Verbreitung von Kohlen und Kartoffeln aufs höchste angezogen werden. Darum Vergleute, streift weiter die Kohlenüberregulung Landwirte, liefert Kartoffeln ab! Arbeiter und Unternehmer des Verkehrsgebietes, sorgt für rasche Abfuhr! Eisenbahner in Betrieb und Werkstatt, verwendet alle Kraft auf höchste Leistungsfähigkeit der Eisenbahn.“

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin haben sich weiter um das schon mehr als erwähnte Beamtensabkommen. Es soll einerseits den Polen er-

möglichen, preunziale Beamte, die je zur Fortführung der Staatsbetriebe, sowie zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit brauchen, im Dienst zu behalten, andererseits den Beamten die notwendigen Sicherheiten für ihre Existenz gewährleisten. In diesen Sicherheiten gehört in erster Linie, daß die Polen hinsichtlich derjenigen Beamten, die sich in politische Dienste stellen, auf das vom Friedensvertrag eingedammte Recht der Liquidierung der Vermögen verzichten.

↑ **Abstimmungslügen.** In Nordschleswig ist das Gerücht verbreitet, es sei bei der deutschen Regierung ein Gegenentwurf in Bearbeitung, nämlich, falls bei der Abstimmung die erste und zweite Zone deutsch bleiben sollten, die Mark auf ein Fünftel des Wertes herabgesetzt würde. Das Gerücht würde indessen noch geheim gehalten, um die Abstimmung nicht zu beeinflusst. Es ist selbstverständlich an diesem Gerücht kein wahres Wort. Die Reichsregierung hat niemals das Projekt der Devalvation der Mark erwogen. Alle diesbezüglichen Ausführungen sind nur dazu bestimmt, um auf die Abstimmung einen ungünstigen Eindruck auszuüben.

↑ **Eine Warnung an den Ernährungsminister.** Die Sanktoverwaltung von Dortmund wendet sich mit einem Schreiben gegen die Behauptung des Ernährungsministers Schmidt, es seien Anzeichen zur Verbesserung vorhanden. Auf dem Papier werde das stimmen, aber der Minister müsse vor einer Vogelstrauchpolitik gewarnt werden. Es sei ein großer Fehler, der mit der Arbeiterbevölkerung des Industriegebietes betrieben werde! Man treibe törichte einer Raturprobe entgegen, wenn die Regierung nicht mit härtesten Mitteln eingreife und die Ernährung der Bevölkerung für den kommenden Winter sicheresie.

↑ **Die Balkan-Verficherung.** Nach einer Meldung des Vorparis sind in den letzten Tagen zwei Zentralstellen der Umwerbung für das Balkan in Berlin ausgetreten worden. In der einen wurde angefordert, und festgestellt der Sohn des Generals v. d. Goltz. In seinem Wesig beand sich ein als „vertraulich und geheim“ bezeichnetes Schriftstück, das die Namen verschiedener im Auswärtigen Amt tätiger Herren enthält, die von dort aus als Vertrauensleute für die baltische Sache tätig sind. — Bei Saurogen einen 1000 Deutsche nach Vitauen, sie lernen bis jetzt nicht zur Rückkehr bezogen werden.

↑ **Franzosen für Oberstleuten!** Der Oberste Rat in Paris beschloß, den Sitz der Abstimmungskommissionen u d die Kommandos der internationalen Besatzungstruppen folgendermaßen zu reueln: Mexiko an Großbritannien, Marlenmerder an Italien, Oberstleuten an Frankreich, Tschchen an die Vereinigten Staaten beim provisorisch an Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch v. merita. Das schimmalte an diesen Beschlüssen ist die Verlegung Oberstleuten durch französische Truppen und die französische Führung der Abstimmungskommission in Oberstleuten. Das bedeutet nicht weniger als den feststehenden Beschluß, unter allen Umständen Deutschland Oberstleuten zu unterstützen. Nach allen früheren Nachrichten war eine amerikanische oder englische Besetzung für Oberstleuten vorgesehen.

Ungarn.

↑ **Wirtschaftliche Annexen durch England.** Zwischen dem Ministerpräsidenten Friedrich und dem englischen Bevollmächtigten Sir George Clerk ist ein Abkommen ausgearbeitet worden, dem zufolge die gesamten ungarischen Staatsbahnen in englischen Besitz übergehen werden. Die englische Machtverbreitung soll sich auch auf andere Gebiete erstrecken, so daß es den Anschein gewinnt, das Ungarn völlig zu einer englischen Interessensphäre gemacht werden soll.

Finnland.

↑ **Keine Unterstützung Judentümlich.** Die finnische Regierung hat öffentlichen schriftlich mitgeteilt, das Finnland anderhande ist, militärische Hilfe gegen die Bolschewiken zu gewähren und begründet diese Weigerung mit den bescheidensten finanziellen sowie militärischen Mitteln. Weiterhin wird hervorgehoben, daß die Entente Finnlands Teilnahme weder offiziell unterjuge noch diplomatisch und militärische Hilfe verpreche. Dagegen finden Verhandlungen über eine freiwillige militärische Hilfe von finnischer Seite statt.

Russ In- und Ausland.

↑ **Washington.** Der Senat hat ohne Debatte mit 49 gegen 45 Stimmen dem Antrag Lodge auf Einziehung der Zustimmung bezüglich Sanktionen im Friedensvertrag abgelehnt.

↑ **Kairo.** Bei dem Aufbruch in Alexandrien wurden 6 Eingeborene getötet.

Clemenceau über die Lage.

Seine Rede in Straburg.

Bei seiner Anwesenheit in Straburg sagte Clemenceau in einer Rede, die heutige Lage in Europa mache es notwendig, daß Frankreich zwei Forderungen unter den Rahmen behalte. Als dringende Verpflichtungen nannte der Ministerpräsident den Wiederaufbau in Nordfrankreich, die Lösung der Transportschwierigkeiten, die Verbesserung der Verkehrsmittel und als allerwichtigste Gegenstände die Fragen, die in Zusammenhang mit den großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerproblemen geführt werden müssen, die Verbesserung der Kanäle, die Schiffarmachung der Rhone und des Oberrheins, die Entwicklung der Häfen, die Verdoppelung der französischen Handelsflotte, die Verwertung der Wasserkräfte, und unterlich in seiner Rede, was die Regierung in die Richtung bereits getan habe. Weiter handelte er die Anwendung der neuen Mittel zur Lösung des Arbeitsmangels, besonders die Anwendung neuer Arbeitsverträge und die Verwertung von Ausschüßlingen, die Verbesserung des Arbeiterunterhalts.

Was die sozialen Fragen betreffe, so müsse der Arbeiterbewegung den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit ein Ende gemacht werden. In seinem Schlusswort legte der Ministerpräsident Nachdruck darauf, daß eine so raffinierte Kultur zu schlechten Folgen führe. Die Deutschen haben uns, so sagte er, den Dienst erwiehen, uns an unsere Pflichten zu erinnern. Arbeitsverträge gibt uns ein verändertes Korridormittel und Durchdringungsbereitungen, daß uns diese Eigenschaften noch verdienen.

Paris. In der Kommission zur Überführung des Erbschilgen am Westfront hat Frankreich den Vorschlag gemacht. Der Sitz dieses Ententsgerichtes soll in Paris sein.

Die teuren Kriegsgesellschaften.

Gehälter bis 240 000 Mark.

Wiederholt ist, auch in den Parlamenten, schon Klagen geführt worden über die Mitgliedergehälter der leitenden Berufenen in den Kriegsgesellschaften. Ein Bild in das Gehaltskonto zeigt, daß diese Klagen keineswegs unrechtigt sind. So finden wir bei der Reichsdruckerei vier Beamte mit einem Gehalt von zusammen 66 208 Mark. Bei der Reichsdruckerei beziehen vier Beamte je 30 000 Mark. Die Reichsdruckerei hat drei Beamte, die zusammen 51 104 Mark beziehen. Die Gehaltsabteilung hat zwei Beamte mit je 24 000 Mark Gehalt. Die Reichsdruckerei hat in ihrer Gehaltsabteilung drei Beamte zu je 24 000 Mark. Der Gehaltsabteilung führt der Reichsdruckerei bezieht 26 000 Mark. Die Zentraldruckerei erhält mit zehn Beamte mit mehr als 12 000 Mark Gehalt. Der Hochtageerhalt 37 656 Mark, der nächste 16 000 Mark, ein weiterer 31 944 und zwei andere je 25 080 Mark Gehalt. Die drei Direktoren der Kriegsstellungsabteilung erhalten zusammen 73 832 Mark. Die beiden Direktoren des Kriegsgarns und Zubehöres erhalten zusammen 50 064 Mark. Der Kriegsschreib- und Stenographenbesatz haben drei Direktoren jährlich 74 892 Mark. Die Reichsdruckerei hat zwei Direktoren, die zusammen 38 736 Mark erhalten. Die Kriegswirtschaftliche für das deutsche Reichsgewerbe bezahlt ihrem Direktor 26 000 Mark. Die Reichsmüllerei-Aktiengesellschaft hat drei Direktoren, die jeder über 25 000 Mark Gehalt beziehen. Die Reichsdruckerei hat fünf Beamte, von denen je zwei 19 666 beim 24 000 Mark erhalten und einer 28 950 Mark. Die Reichsdirektoren-Aktiengesellschaft bezahlt jedes Direkoren mit je 24 000 Mark, drei mit je 18 000 Mark Gehalt. Der Reichsdruckerei für pfanzliche und tierische Öle und Fett hat sechs Beamte, von denen der höchste Gehalt 27 282 Mark, der niedrigste 19 040 Mark erhält. Die Chemikalien-Aktiengesellschaft hat vier Beamte, die 24 720 Mark beim 25 000 Mark und 25 556 Mark Gehalt beziehen. Die Reichsdruckerei bezieht hat nicht weniger als 26 Produktive, die von 12 720 Mark bis 16 080 Mark Gehalt beziehen. Die Reichsdruckerei hat fünf Produktive hat fünf Produktive mit mehr als 15 000 Mark Gehalt, die Reichsdruckerei für Gemüse und Obst acht Produktive mit 16 653 Mark, bis 19 080 Mark, Gehalt. Die Reichsdruckerei-Aktiengesellschaft acht sieben, die Reichsmüllerei-Aktiengesellschaft neun, der Reichsdruckerei für pfanzliche und tierische Öle und Fett sechs Produktive mit einem Durchschnittsgehalt von 15 000 bis 20 000 Mark. Bei dem Reichsvermerlungsamt gibt es einen Generaldirektor mit 240 000 Mark Gehalt, also dem zweitgrößten Gehalt des Reichsdruckerei, zwei Beamte mit je 60 000 Mark Gehalt, einen weiteren Beamten mit 50 000 Mark Gehalt und dann eine größere Anzahl anderer Beamten mit 36 000, 35 000, 24 000, 23 000, 20 000 Mark Gehalt.